



GIAN MÜLLER, INHABER BLUMENHAUS CAPITOL ZÜRICH BLUMENLIEFERUNG PER E-BIKE

«Als meine Frau und ich vor vier Jahren Ferien machen wollten, standen wir vor dem Problem, wer während dieser Zeit die Blumen ausliefern konnte. Keine unserer Floristinnen besass einen Führerschein. Also beschlossen wir, als Autoersatz ein elektromotorisiertes Bike zu kaufen – in der Stadt das schnellste und angenehmste Verkehrsmittel. Und da mein Freund Peter Fontana direkt neben meinem Blumenladen sein Velogeschäft Backyard führt, kam ich entsprechend rasch zu einem E-Bike – Marke Scott.

Seither brauchen wir das Gefährt täglich, um Sträusse in Privathaushalte und Büros, auf Friedhöfe und in Spitäler zu liefern. Ab und zu brauchen wir es auch privat oder für den Ausgang. Ich bin eigentlich ein passionierter Radfahrer, aber für kulturelle Anlässe, an denen es ja meistens spät wird, schätze ich das E-Bike. Es bringt mich dann spät-abends mühelos nach Hause. Einmal pro Woche fahre ich mit meinem Rennvelo über den Üetliberg zu meinem Wohnort. Diese Trainingsstrecke wollte ich meiner Frau gerne einmal zeigen. Also setzten wir uns eines Tages nach Feierabend auf Bike (ich) und auf E-Bike (sie). Die steile Strecke über den Höckler ist sie mir natürlich davongerauscht. Oben auf der Felsenegg gab es einen Zwischenhalt und für beide ein durstlöschendes Bier. Wir hatten beide Spass. Im Jahr fahren wir mit dem E-Bike etwa 5000 Kilometer.»

www.blumen-capitol.ch

SYBILLE SUTER, KOMMUNIKATIONSSPEZIALISTIN, MOBILITÄTSAKADEMIE DES TCS REVOLUTION DER URBANEN MOBILITÄT

«Ich setze bei meinen täglichen Velofahrten gerne und ausschliesslich auf den elektrischen Antrieb. Dank ihm traue mir auch Routen zu, die ich zuvor aufgrund ihrer Topografie gemieden habe. Wenn ich unsere beiden Kinder mit dem Anhänger in die Kita bringe, bin ich froh, nachher nicht ausser Atem und verschwitzt im Büro anzukommen. Einen Nachteil des E-Bikes sehe ich darin, dass die schnelleren Geschwindigkeiten, die damit erreicht werden, sowohl von den Fahrenden selbst als auch von anderen Verkehrsteilnehmenden oft unterschätzt werden. Das Angebot an E-Bikes wird, denke ich, noch breiter und vielfältiger werden, vor allem das elektrische und multifunktionale Lastenvelo könnte die urbane Mobilität revolutionieren. Dafür braucht es aber velofreundliche, gut ausgebaute Fahrradwege. Sie motivieren, auf das Velo umzusteigen – ob mit oder ohne elektrische Unterstützung. Spezielle Ladepunkte für Elektrobikes sind meiner Meinung nach nicht zwingend nötig, denn das Laden funktioniert an jeder Steckdose. Für längere Touren kann man sich einen zweiten Akku anschaffen oder einfach das Ladegerät mitnehmen, eine Pause einlegen und den Akku aufladen.

Ich kenne mehrere Familien, die ganz bewusst auf einen Mix verschiedener Mobilitätsformen (Carsharing, ÖV und E-Bike) setzen. Beim eCargo-Bike Sharing «carvelo2go», das die Mobilitätsakademie betreibt, beobachten wir, dass viele, dank diesem Angebot, ihr Auto zuhause stehen lassen und ihre täglichen Transporte und Besorgungen neu mit dem elektrischen Lastenrad durchführen.

www.mobilityacademy.ch

